

Gemeindebau und Strukturen

Einleitung:

I. Die weltweite Gemeinde Jesu Christi

→ Matth 16,13-20 „**ICH WERDE MEINE GEMEINDE BAUEN.**“

ICH

Der Herr Jesus baut die Gemeinde.

- nicht wir Menschen
- nicht besonders begabte Gemeindegründer
- nicht gemeindegründende Missionswerke

ICH – das sagt der, der sein Leben gelassen hat für die Gemeinde. ER baut!

WERDE

Der Herr sagt: „*Ich werde ...*“ Komme, was da wolle. Die Gemeinde wurde vor Grundlegung der Welt erwählt, und sie wird jetzt in dieser Zeit aus allen Nationen herausgerufen. Das wird niemand aufhalten – auch kein politisches System.

- das römische Reich konnte es nicht aufhalten
- die katholische Kirche des Mittelalters konnte es nicht aufhalten
- der Kommunismus konnte es nicht aufhalten
- und der militante Islam wird es auch nicht aufhalten.

Jesus Christus wird seine Gemeinde bauen!

MEINE

„*Ich werde **meine** Gemeinde bauen.*“

- Die Gemeinde gehört nicht uns
- Die Gemeinde gehört nicht dem Gemeindegründer
- Die Gemeinde gehört nicht den Ältesten
- Die Gemeinde gehört nicht einem Missionswerk
- Die Gemeinde gehört auch nicht einem Gemeindeverband

Der Herr sagt: Es ist *meine* Gemeinde. Er hat sie mit seinem eigenen teuren Blut erkaufte. Sie gehört für Zeit und Ewigkeit IHM allein.

GEMEINDE

„*Ich werde meine **Gemeinde** bauen.*“

- Der Herr baut keinen eingetragenen Verein.
- Der Herr baut keine wie immer geartete menschliche Organisation.
- Er baut auch nicht nur Hauskreise oder Gemeinschaften.

Er sagt: „*Ich werde meine **Gemeinde** bauen.*“

Der Herr gebraucht dieses Wort hier zum ersten Mal. Hier wird Wesentliches mitgeteilt.

Gemeinde (= ekklesia) das sind die Herausgerufenen. Gemeinde besteht aus Menschen, in denen der Vater seinen Sohn als Christus, als Messias, offenbart hat (V. 17). Solche werden als lebendige Steine auf das gelegte Fundament aufgebaut. So entsteht Gemeinde.

BAUEN

„*Ich werde meine Gemeinde **bauen.***“

Das Wort *bauen* deutet einen Prozeß an. Der Herr läßt sich Zeit mit dem Bau seiner Gemeinde. Schon 2000 Jahre lang ruft er Menschen aus immer mehr Nationen heraus – bis eines Tages die Fülle der Heiden eingegangen sein wird. Bis dahin wird gebaut – selbst unter widrigsten Umständen. Im Feindesland.

Der Herr Jesus erwähnt zum ersten Mal das Wort „Gemeinde“, und sofort fügt er hinzu: „... *und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen*“ (V. 18). Die Gemeinde ist die einzige Körperschaft, der Christus Bestand verspricht.

Satan versucht, die Gemeinde Jesu Christi zu zerstören. Er versucht es von innen und von außen. Im NT werden sieben Gemeinden erwähnt, in die der Satan einzudringen versuchte.

1. Jerusalem	durch Lug und Trug	Apg 5,1-10
2. Korinth	durch Unversöhnlichkeit	2Kor 2,1-11
3. Ephesus	durch unreife, nicht qualifizierte Leiter	1Tim 3,6-7
4. Smyrna	durch religiös motivierte Verfolgung	Offb 2,9-10
5. Pergamon	durch mangelnde Absonderung, falsche Toleranz	Offb 2,13
6. Thyatira	durch falsche Lehre und Frauenlehre	Offb 2,24
7. Philadelphia	durch religiös motivierte Verfolgung	Offb 3,9

Es könnte einem Angst und Bange werden. Aber der Herr sagt: „*Ich werde meine Gemeinde bauen und des Hades Pforten werden sie **nicht** überwältigen*“ (V. 18).

Die wahre Gemeinde ist geistlich und himmlisch. Sie besteht aus denen, die wahrhaft an den Herrn und Retter Jesus Christus glauben (Apg 2,47). Diese Gläubigen sind durch den Heiligen Geist in einen Leib hinein getauft worden (1Kor 12,13). Diese Leibesgemeinde wird am Tag der Entrückung von der Erde weggenommen und in vollendeter Form vor dem Vater dargestellt werden (Eph 5,27). So besteht Gottes Gemeinde in völliger Einheit, eine geistliche Versammlung der Wiedergeborenen, in Gottes Augen unteilbar und unantastbar.

Jetzt könnte natürlich der Einwand kommen: *„Ja, wenn die wahre Gemeinde geistlich ist, wozu brauchen wir dann noch örtlich versammelte Gemeinden?“*

Das NT gibt die Antwort. Auf Gottes Anordnung hin sollten die Apostel überall im Römischen Reich Gemeinden gründen. Alle an Christus Gläubigen sollten in selbständigen, geistgeleiteten Versammlungen vereinigt werden. Diese Ortsgemeinden sollten jeweils ein Spiegelbild der einen großen Universalgemeinde sein.

Da dies unmißverständlich in der Schrift gezeigt wird, ist es unsere Verantwortung beim Aufbau einer Ortsgemeinde, dass diese dem Wesen der wahren Gemeinde völlig entspricht.

II. Was ist eine Ortsgemeinde?

„Die Ortsgemeinde ist eine Versammlung von Menschen, die sich zu Christus bekennen, getauft sind, und sich in einer Organisation zusammengeschlossen haben, um den Willen Gottes auszuführen.“¹

Kernstücke dieser Definition

1. Wer sich nicht zu Christus bekennt, gehört nicht zur Gemeinde. Ein Bekenntnis kann unecht sein, es ist aber unerlässlich.
2. Das NT kennt keine ungetauften Gemeindeglieder.
3. Jede Gemeinde braucht Organisation; im NT wurde den Gemeinden so bald wie möglich eine Struktur verliehen (Apg 14,23).
4. Die Gemeinde möchte den Willen Gottes ausführen: Taufe, Abendmahl, Evangelisation, Lehre, Dienst an Bedürftigen, etc.
5. Die Apostel und ihre Abgesandten übten überregionale Autorität aus, die Ältesten und Diakone im NT hingegen nicht. Weil es heute keine Apostel mehr gibt, ist jede Gemeinde „autonom“ – besser „christonom“ – das heißt „nur von ihrem Haupt abhängig“.

¹ Dr. Charles Ryrie: *Die Bibel verstehen*, CV Dillenburger 1996, S. 448

Das schließt die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden nicht aus, gestattet aber keine Organisationsform oberhalb der Ortsgemeinde.

III. Verschiedene Kirchen- und Gemeindeleitungsstrukturen

1. Die episkopale (bischöfliche) Gemeindeleitungsstruktur

Kennzeichen: Hierarchischer Aufbau

Beispiel: Röm.-katholische Kirche

Bewertung: Das NT kennt nur Älteste und Diakone. Bischof ist nur eine andere Bezeichnung für den Dienst des Ältesten (vgl. Apg 20,17+28).

2. Die repräsentative oder synodale Gemeindeleitungsstruktur

Kennzeichen: Ortsgemeinden stehen unter der Aufsicht von gewählten Gremien oder einer gewählten Synode

Beispiel: viele der sog. evangelikalen Gemeinden

Bewertung: Das NT kennt über der Ortsgemeinde keine weitere Instanz.

3. Die kongregationalistische Gemeindeleitungsstruktur

Kennzeichen: Die örtliche Versammlung hat alle Autorität und trifft alle Entscheidungen selbst (nach demokratischen Prinzipien)

Beispiel: viele der sog. evangelikalen Gemeinden

Bewertung: Diese Struktur hat viele gute Elemente; leider vernachlässigt sie das Ältestenprinzip, und Demokratie (Volksherrschaft) ist dem NT fremd. Unreife Gläubige haben das gleiche Stimmrecht wie geistliche Christen.

4. Die Brüderstunden-Leitungsstruktur

Kennzeichen: alle Brüder einer Gemeinde treffen in ihren Brüderstunden die Leitungsentscheidungen („benannte“ Älteste werden abgelehnt)

Beispiel: die Alten Versammlungen (AVs) und auch eine Reihe von „Freien Brüderversammlungen“

Bewertung: Nirgendwo steht geschrieben, dass nur die Apostel Älteste einsetzen konnten. Hier zog Darby eine falsche Schlußfolgerung.²

² Alexander Strauch: *Biblische Ältestenschaft*, CLV 1998, S. 363

5. Gemeindeleitung durch eine Ältestenschaft (mehrere Älteste)

Kennzeichen: Die Leitung obliegt einem Team von Hirten-Ältesten, die aber nicht über die Köpfe der Gemeindeglieder hinweg regieren sollten.

Beispiel: viele Gemeinden weltweit

Bewertung: Gemeindeleitung durch qualifizierte Älteste ist Gottes Modell für das Gemeindezeitalter.

In der neutestamentlichen Zeit gab es durchgängig *mehrere* Älteste in den Gemeinden, obwohl einige vielleicht eine stärkere Führungsrolle innehatten als andere. Die Ältesten waren verantwortlich für

- die Leitung der Gemeinde (1Tim 3,4-5; 5,17)
- den Schutz der Gemeinde vor lehrmäßigen und moralischen Irrtümern (Tit 1,9)
- und für die Versorgung der Herde mit Nahrung (Joh 21,16; 1Petr 5,2).

Neben den Ältesten wurden **Diakone** ernannt, die den Dienst der Ältesten unterstützten (Apg 6,1-6; 1Tim 3,8-13).

IV. Das unbiblische Ein-Mann-System

In der heutigen Zeit bestimmen viele Gemeinden einen einzigen Mann zum Ältesten (Pastor) und stellen ihm eine Anzahl Diakone zur Seite. Eine solche Struktur ist nicht biblisch.

Damals: Israels Wunsch nach einem König (1 Sam 8)

Heute: Der Wunsch der Gemeinde nach einem Pastor!

*„Setze doch einen **Pastor** über uns, damit er über uns sei, wie es bei fast allen anderen Gemeinden ist!“*

Es gibt heute wohl nur ganz wenige Gemeinden ohne Pastor oder Prediger an der Spitze der Hierarchie:

- die röm.-katholische Kirche, aus der manche von uns kommen, hat ihre Priester...
- die evangelische Kirche, in der manche von uns groß geworden sind, hat ihre Pfarrer...
- fast alle Freikirchen, die es auf diesem Planeten gibt, haben ihre Pastoren...
- und auch fast alle neupietistischen Gemeinschaften innerhalb der ev. Landeskirche haben ihre hauptberuflichen Prediger...

Weltweit gesehen ist die sogenannte „Brüderbewegung“, die um 1830 herum in Irland und England aufbrach, fast die einzige Ausnahme! Es gibt noch ein paar kleinere Gruppierungen

und Einzelgemeinden, die das Pastorensystem ablehnen, aber die fallen weltweit gesehen nicht ins Gewicht. Nun fragen wir uns: Wie kam es zu dieser kirchengeschichtlichen Entwicklung? Warum konnte das Ein-Mann-Pastoren-System einen solchen Siegeszug antreten? Die Gründe dafür sind vielschichtig. Ich will einmal die wichtigsten aus meiner Sicht aufzählen:

1. Der tiefste Grund ist wohl ein falsches Verständnis von der neutestamentlichen Gemeinde.

Schauen wir kurz in die sieben Sendschreiben der Offenbarung. Wie viele von uns wissen beschreiben die Sendschreiben ja u.a. auch prophetisch die gesamte Entwicklung der Kirchengeschichte. Für uns interessant: Ephesus und Pergamon.

Die Gemeinde von Ephesus erhält zunächst ein kräftiges Lob vom Herrn:

2,2-3: * Werke, Mühe (miss. Mühe) und Ausharren

* Böse nicht ertragen (Gemeindedisziplin)

* falsche Apostel geprüft (Unterscheidungsgabe)

* viel getragen (Leidensbereitschaft)

* nicht müde geworden in der missionarischen Arbeit (kopos)

2,6: * Gemeinde haßte die "*Werke der Nikolaiten*"

Die Ausleger rätseln - evtl. ist aber die Deutung nicht schwer: = Beherrscher des Volkes / hier schon Unterschiede zwischen Amtsträgern und Laien / Ansätze einer Beherrschung der Laien durch Amtsträger (Klerus), die sich noch nicht durchsetzen konnten: „*Setze doch einen Pastor über uns...!*“

Ephesus haßte die Werke der Nikolaiten - das ist so wichtig! Die ersten Christen kannten kein hierarchisches Pastorensystem, bei dem ein Mann an der Spitze die Geschicke einer Gemeinde lenken konnte. Das gab es einfach nicht!

Die Gemeinde ist ein Leib - Christus ist das Haupt! "*Einer ist euer Meister (oder Lehrer), ihr alle aber seid Brüder*" (Mt 23,8). Diese unselige Unterscheidung spaltet den Leib! Das NT kennt keine erhobene Geistlichenklasse.³

Überspringen wir Smyrna (die Gemeinde unter den Wellen der römischen Christenverfolgung) und kommen wir zu Pergamon.

→ **Offb 2,12ff**

³ Ernst G. Maier: Studienheft *Gemeindeleitung nach Gottes Plan*, BMD Pfullingen 1988, S. 11

Zwei Dinge muß der Herr Jesus tadeln:

- zum einen war die "Lehre Bileams" in die Gemeinde eingedrungen (2,14):

Im konstantinischen Zeitalter ging die Christenheit eine enge Verbindung mit dem Staat ein. Es kam zu dieser unseligen Verquickung von Staat und Kirche. Menschen wurden einfach getauft und zu Mitgliedern der Gemeinde gemacht, ohne daß sie wiedergeboren waren und den Herrn kannten. Auf diese Weise strömten Tausende von Heiden in die Kirche und brachten ihren Götzendienst mit. Pergamon = fest verheiratet

→ Vermählung von Kirche und Staat!

- zum andern tadelt der erhöhte Christus, daß die Lehre der Nikolaiten geduldet wurde (2,15)

Wichtig! Die Gemeinde in Ephesus haßte noch die Werke der Nikolaiten - Pergamon duldet bereits diese verwerfliche Lehre. Während dieser Periode der Kirchengeschichte bildete sich der Unterschied zwischen den Amtsträgern der Kirche und den einfachen Gemeindegliedern heraus (Klerus und Laien).

Sehr ernst: Wir hatten z.B. in unserer jungen Gemeindegründungsarbeit in MA drei Brüder, die hauptberuflich dienen (Dieter, Johannes und ich). Wir verstanden uns aber ausdrücklich nicht als „Klerus“! Wir waren Brüder unter Brüdern. Der einzige Unterschied: wir hatten das Vorrecht, daß wir dem Herrn hauptberuflich dienen durften und somit mehr Zeit zur Verfügung hatten. Wir waren aber keine "Prediger-oder-Pastoren-Gemeinde" und strebten nicht an, eine zu werden (andere können das tun). Wir haben eine ähnliche Struktur wie eine "freie Brüdergemeinde". Wir wollen keine "Volksbeherrscher" unter uns dulden, sondern schlichte Ältestenbrüder, die ihre Lebensaufgabe darin sehen, als Vorbilder der Herde voranzugehen und zu dienen.

2. Menschlich-weltliches Denken

Überall in der Welt steht eine Person an der Spitze: in der Politik, im Militär, in den Betrieben, in Vereinen und - wie wir gesehen haben - auch in den allermeisten Gemeinden.

Israel schaute sich (damals zur Zeit Samuels) um und registrierte, wie es die anderen machten, und dann hieß es: „*Setze doch einen König über uns...wie es bei allen Nationen ist!*“ Dieses Denken ist gefährlich. „Gemeinde“ ist nicht „Welt“! Gott zeigt uns im NT ganz klare Gemeindestrukturen, die wir nicht ohne Folgen mißachten können.

Und 3. Schlichtweg Unglaube - mangelndes Vertrauen in den Herrn, daß er nicht Brüder begaben und heranreifen lassen könnte, die den Dienst der Gemeindeleitung wirklich qualifiziert tun können.

Wir sind ja nicht gegen Pastoren im Sinne von Hirten, sondern nur gegen das hierarchische Ein-Mann-Pastoren-System! Wir wollen nicht *einen* Gemeindegirten - so bescheiden sind wir nicht - wir wollen gleich mehrere Hirten, zwei, drei oder vier Brüder, die zusammen den Ältestendienst in der Gemeinde tun!

Bitte laßt uns in diesem Stück nicht ungläubig sein! Wenn die Gemeinde vom Herrn gebaut ist, und wenn sie ihm allein gehört, dann kann und wird er auch zu seiner Zeit die rechten Hirten für die Gemeinde schenken - und ich glaube, er ist schon dabei...

Wir sprechen über den (in gewisser Weise verständlichen) Wunsch einer Gemeinde nach einem Pastor. Und ich sage es offen: ich bin in Sorge, daß dieser Wunsch in manchen Herzen latent vorhanden ist und eines Tages hochkommen könnte. Einige von uns sind vielleicht von ihrer Tradition herkommend noch stark gebunden an solche Vorstellungen und haben das neutestamentliche „Prinzip des allgemeinen Priestertums“ noch nicht verinnerlicht!

Schluß

Welchen Weg wollen wir gehen?

Wilfried Plock, Hünfeld 03/2001

Ältesten-Seminar/Gemeindestrukturen.doc